

missing - linck

Eine Intervention für das Museum Naturalienkabinett Waldenburg

1 Zusammenfassung

Das wundervolle, recht kleine, aber sammlungshistorisch überaus bedeutsame Kabinett im südwestsächsischen Waldenburg ist ein Museum im ländlichen Raum und noch immer ein Geheimtipp. Den wichtigsten Bestand des Waldenburger Kabinetts bildet die einst hochberühmte, barocke Sammlung der Leipziger Apothekerfamilie Linck, die im 19. Jahrhundert durch den Waldenburger Fürsten angekauft wurde. Wie sich herausgestellt hat, sind jedoch nicht alle Stücke, die im alten Linck'schen Katalog aufgeführt sind, in der heutigen Sammlung vorhanden. 20 Künstlerinnen und Künstler möchten nun für diese Objekte „Ersatz“ schaffen. Die oft kuriosen und wunderlichen Stücke, von denen nur noch eine knappe Beschreibung aus dem 18. Jh. vorliegt, sollen frei und zeitgenössisch interpretiert und temporär in die Schausammlung eingefügt werden. Ein dazu nötiger Ausstellungskatalog wird die neugefertigten Objekte zeigen, kurz von ihnen berichten, die Herstellerinnen und Hersteller benennen und zwei Texte zur Intervention enthalten. Fertigstellung der Objekte: Mai 2023 / Katalog und Eröffnung: November 2023. Das Projekt „missing linck“ ist eine Kooperation zwischen dem Museum Naturalienkabinett Waldenburg und dem Leipziger Künstler Bertram Haude. Die Idee entstand 2018. 2019 gab es einen schweren Schaden im Museum und Stillstand durch die Corona-Epidemie. 2020: Das Projekt ist ausgearbeitet, die Künstlerinnen und Künstler sind eingeladen, 2022 soll das Projekt realisiert werden. Das Treffen im Sommer 2021 wird verschoben und findet erst 2022 statt. Die Antragstellung und die Realisierung des Projektes werden im Herbst 2022 erneut verschoben.

★

Am Projekt beteiligte Künstlerinnen und Künstler

Jana Gunstheimer, Jena
Lucie Freynhagen, Dresden
Helena Lukasova, Brno
Cindy Schmiedichen, Potsdam
Ricarda Roggan, Leipzig
Barbara Proschak, Leipzig
Peter Bux, Leipzig
Sebastian Stumpf, Leipzig
Jörg Obergefell, Köln
Marten Schech, Berlin

DER SCHAUM, Rostock
Daniel Klawitter, Eichwalde bei Berlin
Andreas Grahl, Leipzig
Jurit Kärtner, Leipzig
Falk Haberkorn, Leipzig
Thomas Baumhekel, Dresden
Stefan Schröder, Oslo
Matthias Garff, Leipzig
Sebastian Gögel, Leipzig
Bertram Haude, Leipzig

2 Das Naturalienkabinett Waldenburg

Das Naturalienkabinett Waldenburg wurde in den Jahren 1839/1840 durch den Fürsten Otto Victor I. von Schönburg-Waldenburg (1785–1859) begründet. Es befindet sich noch heute in dem von ihm 1845/46 dafür errichteten Bau neben dem Waldenburger Schloss im Landkreis Zwickau/Sachsen. Ausschlaggebend für dieses frühe Beispiel eines naturkundlichen Museums waren vermutlich auch die engen Kontakte des Fürsten zur Herrnhuter Brüdergemeine, deren Missionstätigkeiten in abgelegenen Weltgegenden, eine völkerkundliche Sammlung hervorbrachte. Öffentlich zugänglich, so wie die Anlagen des Wörlitzer Gartenreiches des Fürsten Friedrich Franz von Anhalt-Dessau (1740–1817), der ein aufklärerisches Engagement für die Bildung seiner Untertanen zeigte, war die Sammlung in Waldenburg jedoch nicht. Der Fürst zeigte nur wenigen Personen seine Schätze.

Die Sammlung enthält Objekte aus dem „Naturreich“: Mineralogie, Paläontologie, Vögel, Reptilien, Säugetiere und Herbarien. Darüber hinaus beherbergt das Kabinett aber auch astronomische und physikalische Gerätschaften, ethnologische Stücke sowie kunsthandwerkliche Exponate und eigentümliche Kuriosa aus der Barockzeit. Ganz besondere Kostbarkeiten sind ein mechanisches Weltsystem von W. J. Blaeu, ein Brennspiegel von Andreas Gärtner, seltene, farbige Gläser vom Alchimisten Johannes Kunckel und das bizarre Präparat eines menschlichen Fetus mit starken Fehlbildungen.

Das Waldenburgische Kabinett wurde aus bereits vorhandenen Privatsammlungen zusammengekauft: die Mineraliensammlung des Apothekers Karl Ferdinand Reichel aus Hohenstein (1839), die Gliedertiersammlung des Herrn Karl Gerhardt aus Leipzig (1840), die Vogelsammlung des Bäckers Karl F. Oberländer aus Greiz (1840), und schließlich die berühmte Kunst- und Wunderkammer der Leipziger Apothekerfamilie Linck (1840).

Diese letztgenannte, zwischen 1670 und 1807 entstandene Sammlung wurde über 3 Generationen hinweg von der Familie Linck zusammengetragen und in einem Obergeschoss der Löwen-Apotheke in Leipzig präsentiert. Diese bedeutende bürgerliche Sammlung war für ihre Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit bekannt und zählte zu ihrer Zeit zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten Leipzigs. Am 1. April 1818, kurz nach der Leipziger „Völkerschlacht“, kam es zum Verkauf der gesamten Apotheke an August Rohde, ebenfalls Apotheker. Rhode veräußerte die Sammlung (ohne Bibliothek) nach einjähriger Verhandlung für 3300 Taler an den Waldenburger Fürsten. Rhode versetzte aber wohl schon vor dieser Übernahme einige Stücke, die heute als verschollen gelten.

Im 19. und 20. Jahrhundert gab es geringfügige Erweiterungen der Bestände. 1846 kam eine ägyptische Mumie nach Waldenburg, um 1910 die afrikanischen und rumänischen Jagdtrophäen des Fürsten Otto Viktor II. Dessen Nachfolger, sein kunstinteressierter Sohn Günther von Schönburg-Waldenburg, machte Schloss Waldenburg ab 1914 zu einem Zentrum der Kunst und Kultur in Deutschland. Bis zu seiner Verhaftung und Enteignung 1945 engagierte auch er sich für die Sammlung. Zwischen 1920 und 1940 wurde sie neu geordnet und das Gebäude leicht umgestaltet.

Der Wert des Waldenburger Kabinetts besteht in seinem fast komplett erhaltenen Bestand. Nahezu alle einst zahlreichen Sammlungen ähnlicher Art wurden zerstreut, zergliedert und in andere, neue Museen verteilt. Man findet also das Waldenburger Kabinett als einen äußerst seltenen und reichhaltigen Korpus aus der Barockzeit vor.

3 Die Intervention „missing - linck“

Wie oben erwähnt, sind aus dem einstmaligen Bestand der Leipziger Linck-Sammlung einige Objekte unauffindbar und gelten als verschollen. Diese Tatsache tritt schwarz auf weiß zutage, wenn die heute vorhandenen Objekte mit dem „Index Musaei Linckiani“ verglichen werden. Dieses „kurze systematische Verzeichnis der vornehmsten Stücke der Linck’schen Naturaliensammlung zu Leipzig“ wurde von Heinrich Linck (dem Jüngeren) erstellt und von ihm in den Jahren 1783 bis 1787 nacheinander in 3 Bänden publiziert. Das persönliche Exemplar des Heinrich Linck wird in der Universitätsbibliothek Leipzig verwahrt. Eine wissenschaftliche Gesamtaufnahme der verlorenen bzw. nicht auffindbaren Exponate ist nicht vorhanden und konnte bis heute nicht erstellt werden.

Ein weiterer Eingriff in die Geschlossenheit der Sammlung erfolgte, als einzelne Objekte in die 2018 neu entstandene Begleitausstellung umplatziert wurden (aus dem oberen Saal in das Erdgeschoss). Ein Verzeichnis der fehlenden Stücke, hatte Fanny Stoye mir 2020 zur Verfügung gestellt. Die Arbeitsliste für die Intervention enthält derzeit 36 Objekte.

Einige dieser Bestandslücken sollen nun aufgefüllt werden. Künstlerinnen und Künstler werden eingeladen, sich, ausgehend von der Beschreibung der Gegenstände im „Index Musaei Linckiani“ und weiterer Recherchen, ein eigenes Bild der vermißten Objekte zu machen und diese dann neu anzufertigen. Ausschlaggebend ist dabei weder die Treue zu einem ja unbekannten Original hinsichtlich Funktion, Material oder Ausführung noch sonst eine nur nachahmde Rekonstruktion. Gewünscht sind vielmehr eigene, freie Interpretationen und künstlerische Umsetzungen, die sich nur noch mit der überlieferten linck’schen Beschreibung des vermissten Objektes messen müssen. Ein schönes Verhältnis aus Imitation, Imagination und Bruch bestimmt den künstlerischen Anspruch dieser Intervention. Die neu entworfenen Objekte werden dann temporär, ohne zusätzliche Erläuterungen, in die bestehende Sammlungspräsentation eingefügt. Die im Kabinett gebräuchlichen Beschilderungen werden stilgetreu nachempfunden und mit der historisch überlieferten Beschreibung der vermissten Objekte versehen.

★

4 Ausstellungskatalog und Zielsetzung

Ein Ausstellungskatalog mit Fotografien der neuen Objekte, Kurzbeschreibungen und Autorenangabe, sowie zwei kunsttheoretischen Texten muss aus o.g. Gründen im Museum erhältlich sein. Auflage ca. 2000 Stück. Besuche und Führungen sollen durch die Intervention und ihre Implikationen bereichert, die Aufmerksamkeit für dieses außergewöhnliche Museum im ländlichen Raum weit über Sachsen hinaus erhöht und gefördert werden. Den Besucherinnen und Besuchern soll ein doppeltes Erlebnis des Wunders, nun über die vergangenen Zeiten und über das schon an sich höchst erstaunliche Kabinett hinaus, angeboten werden. Durch die neugefertigten Exponate soll auch die Frage nach unserer Kreativität im Digitalzeitalter, in einer immer noch durch und durch materiellen Welt, die sich in bedenklicher Not befindet, gestellt sein.

★

5 Künstlerische Projektpartner für „missing - l'ncK“

20 Künstlerinnen und Künstler verschiedenster künstlerischer Arbeitsrichtungen, haben sich im Sommer 2022 vor Ort getroffen und ihre Mitarbeit zugesagt. Sie stellen sich u.a. folgende Fragen: Welche Weltmodelle und Zugänge zur Historie haben wir im Kopf und wie sehen wir auf die vergangenen Versuche von Welt-darstellung- und -erklärung? Was bedeutet uns das Staunen und Wundern vor der analogen Materie? Was heißt es, Vollständigkeit und Weltabbildung im Museum bzw. in unseren Speichern anzustreben? Und vor allem: sind die Kategorien *naturalia* bzw. *artificialia* angesichts einer Zeit, die mit dem Begriff Anthropozän zu fassen bzw. zu beschreiben versucht wird, überhaupt noch in hergebrachter Weise gültig? Es ist geplant, dass sich zu diesen und weiteren Fragen auch Kunsthistorikerinnen und Schriftsteller in kurzen Texten des Ausstellungskataloges äußern.

★

6 Projektleitung für „missing - l'ncK“

Idee / Text / Kurator / Projektleitung:

Bertram Haude - Künstler, Leipzig

Kooperationspartnerinnen / Projektbegleitung / Organisation / Beratung:

Fanny Stoye - Kunsthistorikerin / Direktorin Museum Naturalienkabinett Waldenburg

Sandy Nagy - Biologin / Wiss. Mitarbeiterin Museum Naturalienkabinett Waldenburg

★



Museum Naturalienkabinett Waldenburg / Sammlungszimmer in historischer Inszenierung



Museum Naturalienkabinett Waldenburg / Blick durch das Museumsgebäude



Museum Naturalienkabinett Waldenburg / Kuriosita mit historischem Objektschild



Museum Naturalienkabinett Waldenburg / Spirituspräparate mit historischen Objektschildern



Museum Naturalienkabinett Waldenburg / In der Sammlung



Lose der sog. „missing-links“: Kopien aus dem historischen „Index Musaei Linckiani“ (unten). Den kurzen Beschreibungen aus diesem Verzeichnis folgend, werden die Künstlerinnen und Künstler die vermissten Objekte aus der barocken Sammlung imaginieren und freizügig nachgestalten.

